

**A-5-Neu2** Jüdisches Erbe bewahren – Jüdische Gemeinden unterstützen – Antisemitismus bekämpfen

Antragsteller\*innen:

Tagesordnungspunkt: 14. Anträge

1 Jüdisches Erbe in Sachsen-Anhalt bewahren

2 Die jüdische Kultur hat in Deutschland und auch in Sachsen-Anhalt eine lange  
3 Tradition. Im Jahr 2021 werden wir 1.700 Jahre Judentum im Gebiet der  
4 Bundesrepublik Deutschland feiern. Diese 1.700 Jahre gemeinsamer Geschichte  
5 verliefen jedoch nicht bruchlos.

6 Jüd\*innen waren im Verlauf der Jahrhunderte häufig der Verfolgung ausgesetzt.  
7 Antijudaistische Propaganda bis hin zu Pogromen haben das jüdische Leben immer  
8 wieder in Frage gestellt. Das galt auch für große Vordenker\*innen unserer Region  
9 wie Martin Luther, dessen aggressiver Antijudaismus von seinem reformatorischen  
10 Werk nicht getrennt werden kann.

11 Durch die Shoa sind europäische Jüd\*innen und mit ihnen das jüdische Leben in  
12 Deutschland vernichtet worden. Es ist daher in besonderem Maße erfreulich, dass  
13 sieben Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wieder Jüd\*innen Sachsen-  
14 Anhalt ihr Zuhause nennen. Bei uns als Nachfahren der Täter\*innen, der  
15 Wegschauenden und den Holocaust mit verschuldenden Bevölkerung herrscht ein  
16 Bewusstsein darüber, dass jüdisches Gemeindeleben in Sachsen-Anhalt keine  
17 Selbstverständlichkeit ist.

18 Es ist erfreulich, dass die jüdische Kultur und Religion nach den Schrecken der  
19 antijudaistischen Hetze der Vergangenheit in Sachsen-Anhalt heute wieder  
20 vertreten ist und offen gelebt wird. Zugang zu jüdischer Kunst, Kultur und  
21 Tradition bieten bspw. die „Tage der jüdischen Kultur und Geschichte“ in  
22 Magdeburg oder die „Jüdischen Kulturtag“ in Halle. Verschiedene  
23 Veranstaltungsformate bringen dabei Besonderheiten des jüdischen Kulturguts  
24 näher und ermöglichen den Dialog. Das Interesse und die Partizipation der  
25 Bevölkerung an diesen Veranstaltungen sind groß und unbedingt unterstützenswert.

26 Es ist zudem hervorzuheben, dass die Stadt Halle in vergangenen Jahrhunderten  
27 stark von der jüdischen Kultur beeinflusst wurde. Davon zeugt bspw. die Nähe der  
28 jiddischen Sprache zum haleschen Dialekt. Zudem ist die u.A. in Halle wurzelnde  
29 Band „Simkhat Hanefesh“, die alte jiddische Lieder wieder zum Leben erweckt,  
30 sehr erfolgreich.

31 Auch das kulturhistorische Museum Synagoge Gröbzig ist weit über die Grenzen  
32 Sachsen-Anhalts hinaus bekannt und deutschland- und europaweit einmalig. In der  
33 Synagoge, dem Gemeindehaus, der Schule und dem Friedhof wird sich mit dem  
34 jüdischen Erbe befasst. Dabei bietet dieser Ort die einzigartige Möglichkeit des  
35 atmosphärischen Eintauchens in die jüdische Kulturgeschichte des Landes.

36 Das Ziel die kulturelle Vielfalt, insbesondere auch das jüdische Kulturgut, in  
37 Sachsen-Anhalt zu schützen und in seiner Entwicklung zu unterstützen ist ein  
38 wichtiges gesellschaftliches Anliegen. Dieses gründet insbesondere auch auf  
39 unserer historischen Verantwortung nach den Schrecken der Shoa. BÜNDNIS 90/DIE  
40 GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern die Landesregierung aus diesem Grund dazu auf,

41 Initiativen zu fördern, die die jüdische Kultur in Bereichen wie Religion,  
42 Sprache, Theater, Musik und Geschichte bewahren und die Weltoffenheit unserer  
43 Gesellschaft sicherstellen und erweitern.

44 Erinnerungskultur fortentwickeln

45 Im Schulunterricht spielt das Judentum eine geringe Rolle. Zwar werden  
46 Grundkenntnisse der Religion im Religions- und Ethikunterricht vermittelt und im  
47 Geschichtsunterricht wird das Judentum erwähnt, jedoch konzentriert sich die  
48 schulische Wissensvermittlung fast ausschließlich auf die Shoa. Das jüdische  
49 Leben vor und nach dem Kulturbruch der Shoa bleibt weitestgehend unerwähnt,  
50 obwohl es ein Teil unserer Geschichte ist.

51 Die Erinnerungskultur wird heute durch Gedenkstätten und Zeitzeug\*innengespräche  
52 geprägt, welche wertvolle Arbeit leisten. Doch mit der Zeit werden  
53 Zeitzeug\*innen immer weniger, weshalb sich die Art der Erinnerungskultur  
54 verändern muss. Es müssen Konzepte entwickelt werden, wie wir nachkommenden  
55 Generationen die dunkelste Zeit deutscher Geschichte vermitteln, wenn keiner  
56 mehr da ist, der diesen Schrecken selbst miterlebt hat. Ein möglicher Weg, den  
57 Schrecken zu erfassen, ist es, durch die Vermittlung der jüdischen Kultur zu  
58 erleben, welcher bedeutender Teil der Kultur vernichtet wurde. Durch die Kultur  
59 wird der emotionale Zugang zu dem Thema möglich, den es braucht, damit sich die  
60 Geschichte nicht wiederholt.

61 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern die Landesregierung dazu auf,  
62 gemeinsam mit wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen der  
63 jüdischen Community ein Konzept zur schulischen und außerschulischen Vermittlung  
64 jüdischer Kultur zu entwerfen. Wir sehen dabei die Dialog- und Begegnungsarbeit  
65 im jüdisch-muslimischen Kontext, die Kooperationen zwischen jüdischen und  
66 nichtjüdischen Bildungsträgern und den Ausbau an Angeboten von Fort- und  
67 Weiterbildungen insbesondere für Lehrer\*innen, Polizist\*innen,  
68 Jugendarbeiter\*innen, Verwaltungsmitarbeiter\*innen und Mitarbeiter\*innen an  
69 Hochschulen und in den Medien im Bereich Antisemitismus als zentrale Punkte.

70 Antisemitismus erfassen und bekämpfen

71 Antisemitismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Er besteht in allen  
72 gesellschaftlichen Bereichen, wie uns die Übergriffe auf Jüd\*innen in den  
73 vergangenen Monaten und Jahren verdeutlichen. Der Anstieg antisemitischer Gewalt  
74 in Deutschland bereitet uns große Sorge.

75 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt stellen sich entschieden gegen  
76 antisemitisches Denken und Handeln. Wir zeigen uns solidarisch mit Opfern  
77 antisemitischer Gewalt.

78 Um die Antisemitismusprävention voranzutreiben, setzen wir uns für die  
79 Mitbestimmung von Jüd\*innen bei der Definition und Erfassung von Antisemitismus  
80 ein. Wir fordern die Landesregierung dazu auf, Jüd\*innen, Wissenschaftler\*innen  
81 der Judaistik und jüdische Institutionen in politische Verhandlungen und  
82 zivilgesellschaftliche Gremien, die sich für Demokratieförderung einsetzen und  
83 Rassismus und Antisemitismus bekämpfen, mit einzubeziehen.

84 Zur besseren Dokumentation der Situation antisemitischer Straf- und Gewalttaten  
85 in Sachsen-Anhalt fordern wir die Landesregierung dazu auf, den

86 Verfassungsschutzbericht um ein Kapitel zum Antisemitismus und seinen  
87 Erscheinungsformen in allen Phänomenbereichen zu erweitern.

88 Jiddische Sprache als Minderheitensprache anerkennen

89 Der Schlüssel zur jüdischen Kultur und Geschichte in Deutschland ist die  
90 jiddische Sprache; eine Sprache, die eng mit dem Deutschen verwandt ist. Sie ist  
91 zudem der Schlüssel zur jüdischen Kultur in unseren osteuropäischen  
92 Nachbarländern. So bietet sich hier die Möglichkeit zu einem engeren  
93 Zusammenwachsen der Mitgliedsstaaten der EU durch das gemeinsame jüdische Erbe.

94 Bedeutendes Kulturerbe in ganz Europa ist in jiddischer Sprache verfasst, so zum  
95 Beispiel die erste Autobiografie einer Frau in Deutschland und eine Vielzahl  
96 historischer Akten. Kultur und Sprache sind in der jüdischen Kultur stark  
97 miteinander verbunden. Jiddischsprachiges Kulturgut und auch die Sprache selbst  
98 sind wichtiger Bestandteil unserer Kulturgeschichte. Wir haben die historische  
99 Verantwortung diese zu bewahren.

100 Die Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen, welche 1999 in  
101 Deutschland in Kraft trat, nennt auch das Jiddische als europäische  
102 Minderheitensprache. Anerkannt ist Jiddisch in folgenden EU-Staaten: Bosnien und  
103 Herzegowina, Niederlande, Polen, Rumänien und Schweden. Auffällig sind dabei die  
104 Situationen der Niederlande und Schwedens. Diese Staaten haben Jiddisch als  
105 Minderheitensprache anerkannt, nicht weil sie über die dafür notwendige  
106 jiddischsprachige Bevölkerung verfügen würden, sondern weil sie in diesem  
107 besonderen Fall sich ihrer historischen Verantwortung stellen. Im Gedenken an  
108 die Millionen Menschen, die dem Holocaust zum Opfer gefallen sind, als Zeichen  
109 gegen Antisemitismus und für Vielfalt und um Verantwortung für die eigene  
110 Geschichte zu übernehmen sollte die Bundesrepublik für diesen gesonderten Fall  
111 Jiddisch als geschützte Minderheitensprache anerkennen.

112 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt unterstützen Bestrebungen, Jiddisch als  
113 Zeichen des Respekts auch in Deutschland als anerkannte Minderheitensprache  
114 anzuerkennen.

115 Jüdische Gemeinden unterstützen

116 In Verantwortung vor der deutschen Geschichte, die durch die Verfolgung und  
117 Vernichtung von Menschen jüdischen Glaubens und jüdischer Herkunft mitgeprägt  
118 ist; in Kenntnis der Maßnahmen offener oder verdeckter Gewalt in der Zeit  
119 kommunistischer Gewaltherrschaft; in dem Bewusstsein des großen Verlustes, den  
120 das Land Sachsen-Anhalt durch die Vernichtung jüdischen Lebens und jüdischer  
121 Kultur erlitten hat sowie in dem Wunsch, der Jüdischen Gemeinschaft in Sachsen-  
122 Anhalt den Wiederaufbau eines Gemeindelebens zu erleichtern; haben die Jüdische  
123 Gemeinschaft und das Gebiet des Landes Sachsen-Anhalt einen Staatsvertrag  
124 geschlossen.

125 Innerhalb des Staatsvertrags garantiert das Land Sachsen-Anhalt die  
126 uneingeschränkte Freiheit des jüdischen Glaubens und gewährt der  
127 Religionsausübung den gesetzlichen Schutz. Die Jüdischen Kultusgemeinden im Land  
128 und der Landesverband ordnen und verwalten entsprechend der jüdischen  
129 Traditionen und Gesetze innerhalb der für alle Bürger\*innen des Landes geltenden  
130 gesetzlichen Rahmens, ihre Angelegenheiten selbstständig.

131  
132 Während der Novemberpogrome des Jahres 1938 wurde in der ehemaligen Großen

133 Schulstraße in Magdeburg die Synagoge der damaligen jüdischen Gemeinde zerstört.  
134 Seit vielen Jahren bemühen sich die Rechtsnachfolger, die Synagogengemeinde  
135 Magdeburg K.d.ö.R sowie der Förderverein „Neue Synagoge Magdeburg“ e.V. um einen  
136 Synagogenneubau, der für die bestehende Gemeinde eine Ausübung der religiösen  
137 Rituale und Traditionen erlaubt.

138  
139 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt bekennen sich dazu, dieses Vorhaben zu  
140 unterstützen und durch den Neubau einer Synagoge in der Landeshauptstadt  
141 Magdeburg dafür Sorge zu tragen, sowohl orthodoxen als auch reformjüdischen  
142 Jüd\*innen einen geschützten Ort für ihre individuellen religiösen Praxen zu  
143 geben.

144  
145 Auch in Dessau soll jüdisches Leben wieder erstehen können und einen würdigen  
146 Ort erhalten. Die Jüdische Gemeinde zu Dessau K.d.ö.R. hat im Jahr 2015 von der  
147 Kurt-Weill- Gesellschaft e.V. einen Synagogen-Entwurf gestiftet bekommen, dessen  
148 verkleinerte Überarbeitung zur Realisierung vorgesehen ist. BÜNDNIS 90/DIE  
149 GRÜNEN Sachsen-Anhalt begrüßen die Aktivitäten zur Wiedereinrichtung einer  
150 Synagoge in Dessau-Roßlau und werden diese positiv begleiten.

151 Die Museumssynagoge Gröbzig sehen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt als einen  
152 wichtigen und authentischen Ort jüdischen Lebens in Sachsen-Anhalt, der Zugang  
153 und Einsicht in die jüdischen Traditionen, kulturellen Praxen und den jüdischen  
154 Glauben gibt. Die Bespielung des einzigartigen Ortes mit unterschiedlichen  
155 Formaten und Ausstellungsgegenständen, die Menschen unterschiedlichen Alters,  
156 Nationalität und Bildungsstands vielfältige Einblicke in das Leben und eine  
157 Auseinandersetzung mit der Geschichte von Jüd\*innen in Sachsen-Anhalt  
158 ermöglichen, erachten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt für essentiell.

159 Die Fortführung und Weiterentwicklung der Museumssynagoge in Gröbzig, auch unter  
160 der Prämisse eines regen Austauschs zwischen allen Jüdischen Vertretungen im  
161 Land, sehen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt in diesem Zusammenhang als  
162 wichtig. Ebenso erachten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt eine  
163 professionelle fachliche Leitung der Museumssynagoge Gröbzig, welche über die  
164 Vernetzung Jüdischer Vertretungen innerhalb des Landes hinaus auch bundesweites  
165 und internationales Interesse und Engagement zeigt, für eine positive  
166 Entwicklung des kulturhistorischen Museums als wesentlich.

## Begründung

erfolgt mündlich